

V6-Ä1 Qualität im Ganztagsangebot verändert auch Schule ...

Antragsteller*in: Mathias Schmitz (KV Pinneberg)

Änderungsantrag zu V6

Von Zeile 9 bis 16:

Lern- und Lebensräume, die auch Lehrkräften einen anderen Blick auf Kinder ermöglichen. ~~Gemeinsam mit Lehrkräften, pädagogischen Fachkräften im Ganztage sowie Schulsozialarbeit Ganztage in der Schule zu entwickeln, in den kreisfreien Städten genauso wie in den ländlichen Kommunen steht für uns im Vordergrund.~~

Eine Schule als Lebensraum stellt aber erhöhte Grundanforderungen an die Schulgebäude, wie gute Akustik, Belüftung und Beleuchtung. Lebensort Schulen erfordern Mensen und Aufenthaltsqualitäten, die ebenso gemeinsames Lernen wie Entspannen und Zurückziehen ermöglichen müssen. Dies gilt gleichermaßen für Lernende wie auch Lehrende.

Gemeinsam mit Lehrkräften, pädagogischen Fachkräften im Ganztage sowie Schulsozialarbeit Ganztage in der Schule zu entwickeln, in den kreisfreien Städten genauso wie in den ländlichen Kommunen steht für uns im Vordergrund.

Dabei ist unsere zentrale Forderung, dass in einer gesetzlich verankerten landesweiten Rahmenkonzeption zum Ganztage sowohl die Umsetzung der Bildungsleitlinien des Landes SH, ~~[Leerzeichen]~~ wie auch die Kriterien für eine moderne, für den Ganztage geeignete Schulgebäude,

Von Zeile 43 bis 44:

- Angebotsqualität sowie Bildungsgerechtigkeit und Inklusion darf nicht allein ~~vom~~ Schulträger von der Finanzkraft des Schulträgers abhängen.

Begründung

Integration, ganztägig Lernen und ganztägige Betreuung an den Schulen sowie weitere neue Schulkonzepte stellen räumliche Anforderungen an Schulen, die in klassischen Flurschulen nicht oder nur mit größeren Erweiterungen, Um- und Neubauten zu verwirklichen sind. Die Finanzierung der erforderlichen Maßnahmen ist heute alleinige Aufgabe der Kommunen. Die können das aber zu häufig nicht und so leben wir mit der Situation, dass Bund und Land neue Schulkonzepte beschliessen für Schulen, die überhaupt nicht dafür geeignet sind.

Besonders krass wird es durch ganztägiges Lernen. Ja, die Schule wird vom Lern- und Fluchtort zum Lebensort. Nur dieser wird Lernende und Lehrende an die Grenzen der Belastung führen. Vor allem schlechte Akustik, veraltete Beleuchtungskonzepte, keine Mensen oder nur provisorische Cafeterien, fehlende Aufenthalts- und Ruheräume stehen einem „Lebensort“ Schule deutlich im Wege.

In der Metropolregion Hamburg kommt noch erschwerend hinzu, dass man sehr gute Argumente für junge Lehrer*innen bieten muss, um sie in Schleswig-Holstein in zerbröselnden Schulen zu halten, wenn nur wenige Kilometer weiter in Hamburg moderne, zeitgemäße Schulen locken.

Es führt also kein Weg an der Modernisierung der Schulen vorbei. Wenn die Kommunen es aber alleine nicht finanzieren können, wie kann dann eine zukunftsfähige Lösung aussehen. Diese ist ohne Beteiligung des Landes und / oder des Bundes durch massiv erhöhte Mittel für die Modernisierung der Schulen nicht vorstellbar. Das Land muss sich der Aufgabe stellen und gemeinsam mit den Kommunen Lösungen suchen und finden.

Unterstützer*innen

Florian Heinrich (KV Pinneberg); Gerd Weichelt (KV Dithmarschen); Liv Harding (KV Pinneberg); Doris Knabbe (KV Pinneberg); Susanne Hilbrecht (KV Dithmarschen); Sina Clorius (KV Schleswig-Flensburg); Petra Kärgel (KV Pinneberg); Ann-Kathrin Tranziska (KV Pinneberg); Lukas Unger (KV Pinneberg); Erika von Kalben (KV Pinneberg); Andrea Eva Dreffein-Hahn (KV Pinneberg)